KOMPAKT

Infoabend: „Dumme Kinder gibt es nicht!“

Eslohe. Das Familienzentrum Eslohe veranstaltet am Montag, 7. Februar, einen digitalen Infoabend zum Thema „Dumme Kinder gibt es nicht!“. Beginn ist um 19.30 Uhr. Die Evolutionspädagogin Kerstin Poffo gibt Antworten auf Fragen wie: Wie arbeitet eigentlich das kindliche Gehirn? Warum kann mein Kind Aufgaben zu Hause lösen, aber in der Schule nicht? Wie kann ich meinem Kind bei Konzentrationsschwächen und Lernproblemen helfen?

Anmeldung bis 2. Februar auf www.familienzentrum-eslohe.de – per Klick auf die Veranstaltung und dort auf den Anmeldebutton.

Lyra verschiebt Ehrung langjähriger Mitglieder

Wenholthausen. Die während der Generalversammlung anstehenden Ehrungen für langjährige Vereinstreue werden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Darauf weist der Musikverein Lyra aus aktuellem Anlass noch einmal hin. Grund hierfür sind die weitreichenden Corona Beschränkungen. Sie lassen aktuell einen würdevollen und musikalischen Rahmen für die Vielzahl von Ehrungen nicht zu. Die Generalversammlung findet wie geplant am 28. Januar, 20 Uhr in der Schützenhalle Wenholthausen statt. Die weiteren Tagesordnungspunkte der Generalversammlung bleiben bestehen.

Die Versammlung wird unter Berücksichtigung der 2G-Plus-Regel durchgeführt. Auf den sonst üblichen Thekenbetrieb im Anschluss der Versammlung muss ebenfalls verzichtet werden.

2G-Plus-Regelung gilt im Esselbad

Eslohe. Die Gemeinde Eslohe weist darauf hin, dass im Esselbad weiterhin die 2G-Plus-Regelung anzuwenden ist. Zutritt besteht nur für immunisierte Personen, d.h. für geimpfte Personen ab dem 14. Tag nach der vollständigen Impfung sowie genesene Personen ab 28 Tage bis 6 Monate nach dem positiven Testergebnis, die zusätzlich über einen negativen Testnachweis verfügen (höchstens 24 Stunden zurückliegender Antigen-Schnelltest oder höchstens 48 Stunden zurückliegender PCR-Test) müssen. Die Testpflicht entfällt ab dem 13. Januar 2022 für Personen, die über eine wirksame Auffrischungsimpfung („Booster“) verfügen oder bei denen innerhalb der letzten drei Monate eine Infektion mittels PCR-Test nachgewiesen wurde, obwohl sie zuvor vollständig immunisiert waren.

Das Personal kontrolliert neben dem jeweiligen Nachweis ebenfalls den Personalausweis zwecks zweifelsfreier Identifikation. Kinder und Jugendliche bis einschließlich 15 Jahre sind den immunisierten Personen gleichgestellt.

Die beste Schule für mein Kind

Yvonne Kleinsorge (oben rechts) ist der beste Beweis: Das Wahlpflichtfach 3D-Druck macht nicht nur Jungs Spaß. Sie konstruiert ebenso gern wie ihr Klassenkamerad Alwin Andres (unten rechts). Joost Wiethoff beobachtet derweil, was der Drucker mit den errechneten Daten macht. FOTO: FRANK SELTER

3D-Druck als Unterrichtsfach kommt gut an

Esloher Christine-Koch-Hauptschule nimmt vor zwei Jahren ein wichtiges Zukunftsthema in den Lehrplan auf

Von Frank Selter

Eslohe. Oben im PC-Raum wird konzentriert konstruiert. Unten im Keller wird geduldig gedruckt: Das Wahlpflichtfach 3D-Druck, das die Esloher Christine-Koch-Hauptschule inzwischen im zweiten Jahr anbietet, erfreut sich größter Beliebtheit. Sowohl in diesem Schuljahr als auch im vergangenen waren alle 16 Plätze belegt.

„Inzwischen haben auch viele meiner Kolleginnen und Kollegen die Vorteile und Möglichkeiten des 3D-Drucks für ihren Unterricht entdeckt.“
Boris Wortmann,
Lehrer an der Christine-Koch-Hauptschule Eslohe

„Mit einem solchen Ansturm habe ich im Vorfeld gar nicht gerechnet“, sagt Lehrer Boris Wortmann. Er freut sich nicht nur über die große Nachfrage, sondern auch über die Begeisterung, mit der die Schülerinnen und Schüler bei der Sache sind. Eigenständig konstruierte Einsätze für Werkzeugkästen, Fidgetspinner und Weihnachtsgeschenke für Mama und Papa haben die vier 3D-Drucker im Keller der Schule bereits produziert. Aktuell rattern die Geräte für kleine Pfeifen und Zauberknoten vor sich hin.

Ein 3D-Drucker zu Weihnachten

Die gesellschaftliche Relevanz von 3D-Druck sei mittlerweile enorm und werde von Zukunftsforschern als eine neue industrielle Revolution bezeichnet. Damit habe sich die Schule einem wichtigen Zukunftsthema angenommen, sagt Wortmann. Ein Thema, das übrigens keineswegs nur den Jungs Spaß macht. Nach einer Quote von 70:30 im ersten Jahr halten sich Jungen und Mädchen in diesem Jahr die Waage. „Und die Begeisterung ist so groß, dass sich einige der Schülerinnen und Schüler sogar zu Weihnachten einen solchen Drucker gewünscht haben“, weiß Wortmann. Wenn er von den digitalen Kompetenzen der aktuellen 10B spricht, gerät der Lehrer geradezu ins Schwärmen: „Es ist Wahnsinn, was die leisten. Damit können sie mit den Anforderungen eines Gymnasiums mithalten“, lobt er.

Der 3D-Druck helfe den Heranwachsenden, die Außenwelt zu begreifen, sagt Boris Wortmann. „Die Drucker ermöglichen aktives Lernen, bei dem die Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen sammeln und ihre eigenen CAD-Projekte umsetzen können. Statt ausschließlich aus Büchern zu lernen und mitzuschreiben, wenden die Schüler wissenschaftliche Konzepte auf den 3D-Druck an, um das Gelernte besser zu verstehen und zu behalten.“ Das Schöne dabei: Bei kleinen Projekten gibt es schnell ein Erfolgserlebnis. „Das hat gerade für solche Schüler enorme Vorteile, die zum Lernen etwas Greifbares, etwas Handfestes benötigen“, weiß Wortmann und spricht von einem zukunftsweisenden Projekt.

Inzwischen haben auch viele seiner Kolleginnen und Kollegen die Vorteile und Möglichkeiten des 3D-Drucks für ihren Unterricht entdeckt. „Auch bei ihnen wird das Interesse immer größer“, hat Boris Wortmann festgestellt. So haben die Drucker für den Textilunterricht bereits die ersten Knöpfe ausgespuckt und für den Werkunterricht Rollenhalter für einen hölzernen Tesafilm-Spender. Geplant ist der Einzug in weitere Fächer.

So geht Wortmann davon aus, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis das Thema auch in den Mathestunden angekommen ist. Damit wird vermutlich schon sehr bald eine Aufstockung der aktuell vier Geräte erforderlich. Dabei ist die Schule mit ihrer Digitalisierungsoffensive und der Integration des 3D-Drucks in den Unterricht bereits jetzt landesweit schon ganz vorn mit dabei. Sowohl, was die Ausstattung als auch, was die schulinternen Lehrpläne angeht. In diesem Zusammenhang sei nicht nur die hervorragende Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eslohe als Schulträger, sondern auch die kräftige Unterstützung durch den Förderverein hervorzuheben, ohne die solche Projekte nicht umsetzbar wären, betont Boris Wortmann.

Integration in den Unterrichtsalltag

„Wir haben uns als Schule bereits vor langer Zeit auf den Weg gemacht, digitale Inhalte konsequent in den Unterrichtsalltag zu integrieren“, sagt er. Wie wichtig das sei, sei spätestens beim Distanz-Unterricht während der Corona-Krise deutlich geworden. Nicht zuletzt aus diesem Grund sei die Digitalisierung bereits ab Klasse 5 ein Thema an der Schule. Für jede Klasse stehe die Informationstechnische Grundausbildung auf dem Stundenplan. Dazu gehöre zum Beispiel auch der sichere Umgang mit Word und Excel. Entsprechend positiv seien die Rückmeldungen der heimischen Betriebe, wenn die Schülerinnen und Schüler der Esloher Hauptschule ein Praktikum bei ihnen absolviert haben.

DREI FRAGEN

Wir geben den Schülern Orientierung

Rüdiger Haertel
FOTO: GUDRUN SCHULTE

Rüdiger Haertel ist Leiter der Christine-Koch-Hauptschule in Eslohe. Wir haben mit ihm über den Alltag an der Schule gesprochen.

1 Wo sehen Sie die größte Herausforderung für die Hauptschule in der heutigen Zeit?
Die Hauptschule ist eine Schulform, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten sozialen Hintergründen sowie Lernhistorien eine Perspektive zu geben und sie auf dem Weg in ihre berufliche Zukunft zu begleiten. Nur wenige Schulen erreichen vergleichbare Erfolgsquoten im Übergang von Schule in den Beruf! Die Lebenswelt, in der unsere Schüler aufwachsen, ist zunehmend geprägt von Schnelllebigkeit, Medienkonsum und Leistungsdruck. Die Hauptschule, als kleines, fast familiäres System, gibt den Schülern Orientierung. Die pädagogische Arbeit steht im Vordergrund. Im Gegensatz zu anderen Schulformen wird gezielter auf den Förderbedarf der Schüler eingegangen. Schüler mit partiellen Lern- oder Sprachschwierigkeiten erhalten ihren individuellen Bedürfnissen angepasste Förderangebote. Obwohl die Hauptschule verschiedene Abschlüsse bis hin zur Fachoberschulreife ermöglicht und sogar die Handwerkskammer Düsseldorf fordert, den praxisorientierten Unterricht, den es derzeit an den Hauptschulen gibt, deutlich mehr als bisher auf andere Schulformen zu übertragen, erfolgt eine Stigmatisierung seitens der Gesellschaft und Politik, der wir uns als Hauptschule jetzt und in Zukunft stellen müssen.

2 Mit Blick auf Corona: Haben sich die Schülerinnen und Schüler verändert?
Durch den letzten Lockdown haben wir bei vielen Schülerinnen und Schülern einen verstärkten Medienkonsum beobachtet. Vor allem bei einigen Jungen konnten wir eine beginnende Computersucht feststellen, die wir gemeinsam mit den Eltern verhindern konnten. Auch waren viele Schülerinnen und Schüler froh und erleichtert, die Schule wieder besuchen zu können und den strukturierten schulischen „Alltag“ zu erleben. Das Verlassen der Komfortzone bedeutete für viele eine Umgewöhnung. Seitens der Schule mussten zahlreiche Lerndefizite ausgeglichen werden. Aber die Erfahrungen aus dem Distanzlernen waren nicht nur negativ: Die Schüler haben gelernt, mit unterschiedlichen Lernplattformen zu arbeiten und viele den Computer nicht nur als Spielkonsole wahrzunehmen, sondern diesen als Instrument für das digitale Lernen zu entdecken.

3 Inwieweit ist der Schulalltag heute noch durch Corona geprägt?
Corona nimmt im Schulalltag einen großen Raum ein. Die Einhaltung der immer neuen Coronaschutzbestimmungen stellt die Schüler- und Lehrerschaft immer wieder vor Herausforderungen. Die Belastungen für die Lehrkräfte haben stark zugenommen, da neben dem Unterricht in Präsenz auch der Unterricht auf Distanz für die Schüler, die sich in Quarantäne befinden, vorbereitet werden muss. Viele Schüler sitzen zur Zeit in Winterjacken im Klassenraum, da durch das regelmäßige Stoßlüften die Temperaturen unangenehme Tiefpunkte erreichen. Solche Umstände erschweren konzentriertes Arbeiten, sind jedoch unumgänglich.

Tag der offenen Tür am Samstag, 5. Februar: Anmeldungen sind über die Internetseite der Schule möglich

- Der **Tag der offenen Tür** für Viertklässler und ihre Eltern findet am Samstag, 5. Februar, ab 10 Uhr statt. Es gilt die 3-Regel. Besucher müssen also genesen, geimpft oder getestet sein.
- Anmeldungen sind zwingend erforderlich. Seit dem gestrigen Mittwoch steht ein entsprechendes **Formular** mit weiteren Hinweisen auf der Homepage der Schule.
- Die Schülerinnen und Schüler werden **in Gruppen aufgeteilt** und nehmen am Unterricht einiger Klassen teil.
- Die Eltern erhalten in dieser Zeit **Informationen in der Aula**, können Fragen stellen und haben nach Unterrichtsschluss die Möglichkeit, sich in Kleingruppen die Räumlichkeiten der Schule anzuschauen.